

Allgäutour vom 31.07. bis 08.08.2007

Dienstag, 31.07.2007

In den letzten Tagen war das Wetter eher durchwachsen. Wäre es möglich gewesen, hätten wir die diesjährige Tour gern um eine Woche nach hinten verschoben, weil die Aussichten für die nächsten Tage nicht sonderlich gut sind. Lediglich morgen soll es richtig schön werden. Gegen 6.30 Uhr wollen wir aufbrechen, um nicht zu lange in der vorhergesagten Hitze unterwegs zu sein und dem Berufsverkehr aus dem Wege zu gehen. Reiner braucht jedoch mehr Zeit, so dass wir erst um 7.30 Uhr loskommen. Es ist bedeckt, kühl und trocken.

Der erste Tankstop am Rasthof Großenmoor gegen 9.20 Uhr betrifft nur Reiner, da sich die TRX sehr genügsam zeigt. Ich nutze die Gelegenheit, die Verlegung des Tankentlüftungsschlauches zu optimieren. Händewaschen verkneife ich mir aber, weil mir 50 Cent für die WC-Benutzung schlicht übertrieben scheinen. Weiter geht es mit gemütlichem Dauertempo von 120 die A7 gen Süden.

Den zweiten Stop am Autohof Gollhofen nutzen wir beide zum Tanken und hier wasche ich mir schließlich für lau die Flossen. Inzwischen ist es sonnig und zunehmend warm. Das der ursprünglich angedachten Reisezeit wegen eingeknöpft Futter in Jacke und Hose erweist sich jetzt als zu warm. Weiter geht's bis Rasthof Illertissen, wo Reiner seine Virago ein letztes Mal betankt. Außer gelegentlichen Schwierigkeiten beim Anlassen der Virago verläuft die Fahrt ins Zielgebiet ereignislos, aber ich verliere Reiner auf dem Schleichweg zum Campingplatz, so dass ich gute 10 Minuten vor ihm ankomme.

In Ermangelung anderer sinnvoller Tätigkeiten begeben wir uns zur Anmeldung. Die Anmeldung ist so gut wie erledigt, als Reiner eintrifft. Es ist 16.00 Uhr und wir bauen unser Zelt an derselben Stelle wie im letzten Jahr auf, bevor wir uns in Wertach mit den notwendigsten

Vorräten eindecken und uns endlich ein Begrüßungsbier gönnen. Der Feneberg-Markt in Wertach ist übrigens eher mäßig sortiert, so dass wir die vermutlich nicht ausreichenden 6 Flaschen Bitburger mit 4 Flaschen Warsteiner ergänzen. Danach besuchen wir das Campingplatzrestaurant, wo wir uns an Leberkäs mit Spiegelei und Pommes bzw. Jägerschnitzel mit Spätzle götlich tun, bevor wir den Tag im Vorzelt bei Bier und Chips ausklingen lassen. Jede leere Flasche erzeugt beim Ablegen ein angenehmes Klickern, dass wir mit Worten wie „Klitter“, „Klatter“, „Klonker“ oder „Kalutter“ kommentieren. 620km und ein anstrengender Tag treiben uns schließlich in die Schlafsäcke.



Mittwoch, 01.08.2007

Schon gegen 11.00 Uhr stehen wir auf. Duschen und Körperpflege führen mich zum Hauptgebäude, wo ich auch gleich die am Vorabend bestellten Brötchen abhole. Wir erkennen, dass die Sonne um diese Zeit den Schatten der Bäume verlassen hat und das Zelt aufheizt. So wird das Zelt rasch mit Sonnenschutzfolie optimiert.

Da ab morgen mit Regen zu rechnen ist, brechen wir um 14.00 Uhr zu einer kleinen Tour auf. Wertach, Oberjoch, Tannheimertal und Weißenbach, wo wir zum Ösitarif tanken, haben wir im

letzten Jahr nur ein einziges Mal genießen können. Über Elmen erreichen wir das Hahntennhoch. Genuß pur. Von Imst fahren wir ins Pitztal, um in Wenns zur Pillerhöhe abzubiegen. Der sensationelle Blick ins Inntal wird auf einigen Bildern festgehalten, bevor es über Landeck, Pians und St. Anton zum Arlbergpaß geht. Am Flexenpaß stehen und schwitzen wir an einer Baustelle gute 10 Minuten, bis wir über Lech und Warth ins Lechtal fahren.



In Weißenbach biegen wir zum Gaichtpaß ab und fahren über Schattwald und Oberjoch nach Nesselwang, weil wir wissen, dass der Feneberg-Markt in Wertach um 18.00 Uhr schließt und hoffen, dass der V-Markt in Nesselwang länger geöffnet hat.

Tatsächlich können wir uns dort gegen 19.40 Uhr noch bevorraten und sind um 20.00 Uhr nach 293 schönen km wieder am Zelt. Als die Ankunftsbeerflaschen klittern und klattern (oder kaluttern?) machen wir uns im Campingplatzrestaurant über Käsespätzle bzw. Putensteak her. Danach wird natürlich weiter kalonkert und kalöttert.

Donnerstag, 02.08.2007

Wir stehen überraschend schon um 9.00 Uhr auf. Nach Duschen und Frühstück und in Anbetracht des windigen, bewölkten, aber trockenen Wetters planen wir, Faschina, Fontanella und Furkajoch die Ehre zu geben. Um 12.00 Uhr brechen wir auf.

Bei Oberjoch setzt Regen ein. Umdisponieren. Eine kurze Beratungspause später fahren wir über Schattwald ins Tannheimertal, wo es trocken ist. Gaichtpaß und Weißenbach sind ebenfalls trocken, aber in westlicher Richtung sind dunkle Wolken zu sehen. Kurz vor Stanzach setzt dann auch Regen ein. Reiner will zurück. Ich im Grunde auch, aber Reutte muß ja nicht sein.

Ich kann ihr überreden, sich sein Regenzeug überzuwerfen und über Stanzach ins Namlosertal zu fahren. Vor Berwang hört der Regen auf und wir beratschlagen an einer Bushaltestelle, wo wir langfahren wollen. Über Bichlbach und Lermoos fahren erreichen wir den Fernpaß. Von dort aus geht's über Nassereith und Imst zum Hahntennjoch. Elmen, Stanzach und Weißenbach liegen

auf dem Weg nach Reutte, von wo aus wir über Musau und Vils nach Pfronten fahren. In



Nesselwang kaufen wir ein und sind um 18.15 Uhr am Zelt. Klinker, Klonker, Kalotter. Lächerliche 205km, da legen wir noch was drauf. Und zwar zu Fuß. Um 20.00 Uhr gehen wir mit Schirm und Taschenlampe bewaffnet nach Wertach zum Olivenbauern, um uns an einem Steak bzw. Bandnudeln mit Lachs und einigen Bieren (zunächst zwei kleinen – was soll das?) laben. Wir wandern zurück. Die Mitnahme des Schirms, davon sind

wir überzeugt, als wir um 23.15 Uhr am Zelt kalunkern, hat wirksam verhindert, dass es regnet. Kurz nach Erreichen der behaglichen Höhle aus Planen und Stangen beginnt nämlich ein gemütlicher Landregen.

Freitag, 03.08.2007

Ruhetag. In der Nacht hat es anhaltend und ergiebig geregnet. Die Wettervorhersage scheint sich zu bewahrheiten. Wir haben es nicht eilig und stehen gegen 11.00 Uhr auf. Nach dem Frühstück nutzen wir eine Trockenphase zu einem Spaziergang. In der Entsorgungsscheune finden wir diesmal nichts sonderlich kostbares, so dass wir eine Rettungsdecke und das winzige Modell eines Vogelhäuschens als Beute mitnehmen.

Wir gehen ein Stück des Rundwanderweges entlang und kehren an einer unüberwindlichen Pfütze um. Auf dem Rückweg finden wir noch ein aufblasbares Kissen, das wir mitnehmen. Wenn es eklig bleibt, kann man nicht weich genug liegen. Im Radio sagen sie, ab morgen kehrt der Sommer zurück. Nach einem ausgedehnten Mittagsschläfchen ziehe ich mir im Campingplatzrestaurant erneut den Leberkäs 'rein, während sich Reiner an einem Steak versucht.

Die Leergutecke im Zelt füllt sich zusehends. Dementsprechend nimmt auch die Geräusentwicklung beim Ablegen benutzter Flaschen zu. Mal sehen, ob morgen wirklich Sommer ist. Übrigens: Viele Menschen müssen nachts 'raus. Das Problem: Blasenschwäche. Der Weg zur Befreiungshalle ist weit, da trifft es sich gut, dass unweit des Zeltendes ein Bach zu Tage tritt, der die unvermeidbare Geräusentwicklung beim Wasserlassen durch sein Plätschern überdeckt und zudem nach der mitternächtlichen Abschaltung der Platzbeleuchtung genügend Heimeligkeit bietet, um dieser Beschäftigung ungestört nachgehen zu können.

Samstag, 04.08.2007

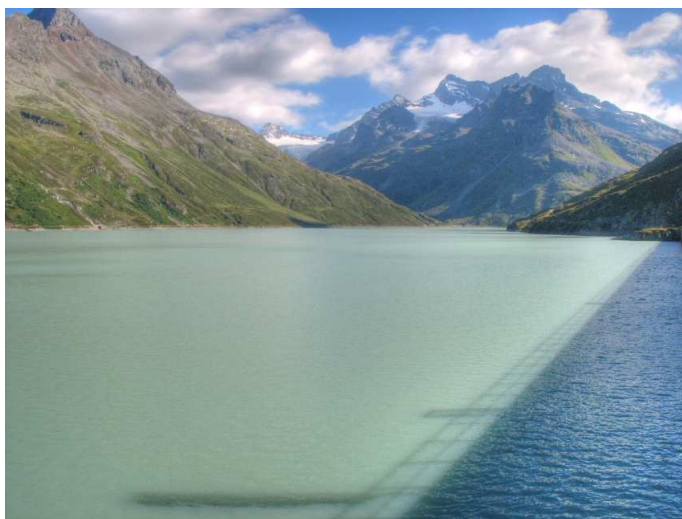
Nach dem Aufstehen um 9.00 Uhr sind wir gegen 11.00 Uhr bereit zu einer dringend notwendigen Ver- und Entsorgungsfahrt. Natürlich ist es in Nesselwang, wie in vielen deutschen Orten auch, immer ungünstig, Samstagvormittags einkaufen zu wollen. Leider haben wir angesichts begrenzter Kapazitäten aber keine andere Wahl, als fast täglich einzukaufen. So stehen wir vor und in Nesselwang im Stau. Der Einkauf, der normalerweise incl. An- und Abfahrt in 20 – 25 Minuten zu erledigen ist, zieht sich eine Stunde lang hin. Und es ist tatsächlich sommerlich.

Um 12.00 Uhr laden wir unsere Einkäufe im Zelt ab und brechen gleich wieder auf. Oberjoch, Hindelang, Sonthofen – es geht nach Westen. Über Ofterschwang und Bolsterlang erreichen wir den Riedbergpaß. Schon seit etlichen Jahren glänzt dieser mit bescheidenem Fahrbahnbelag und Tempolimit 40km/h. Balderschwang, Hittisau, Lingenau, Egg, Schwarzenberg und Mellau,



landschaftlich reizvoll, fahrerisch anspruchslos. Vor Au schalte ich auf Reserve. Von Damüls fahren wir das Furkajoch rauf und wieder zurück nach Damüls, weil wir noch weiter nach Süden wollen. Faschinajoch und Fontanella, so langsam sehne ich die nächste Tanke herbei. In Thüringerberg, kurz vor Thüringen, kann ich endlich Sprit fassen und bin erstaunt, dass nach 400km auf dem Tacho, davon gut 60km auf Reserve, „nur“ 17,5l in den Tank passen.

Es war also noch ein Literchen drin. Die Ausschilderung in Bludenz ist immer noch beschissen. Wir suchen ein Weilchen, bevor es über Schruns, St. Gallenkirch und Partenen zur Silvretta Hochalpenstraße geht. Mit € 10,50 ist die Maut seit Jahren nicht sonderlich teurer geworden – erfreulich. Über Galtür erreichen wir Ischgl, wo wir diesmal ein paar Bilder machen und uns diesen Ort touristischer Nobelarchitektur ein wenig anschauen. Wir kommen zu dem Schluß, dass wir hier zu keiner Zeit Urlaub machen wollen und fahren über Kappl, See und Landeck nach Imst. Nach Hahntennjoch, Elmen und Stanzach tanken wir in Weißenbach. Sicher ist sicher. Es ist spät geworden. So kommt es nach dem Gaichtpaß in



Tannheim zu einer Premiere: Zum ersten Mal geben wir auf einer unserer Touren einem gastronomischen Betrieb in Österreich die Ehre. Das Schweinefilet mit Bandnudeln an Steinpilzrahmsauce ist ebenso überzeugend, wie Reiners Hirschgulasch. Absacken ist nicht drin, wir müssen noch zum Zelt. Schattwald und Oberjoch sind noch zu bewältigen, bevor wir es nach 381km ab 21.30 Uhr wieder klattern und kalöttern lassen können.

Sonntag, 05.08.2007

Eigentlich Ruhetag. Wir stehen gegen 11.30 Uhr auf. Nach den üblichen morgendlichen Erledigungen stellen wir gegen 13.00 Uhr fest, dass es zu warm ist. Fahrtwind könnte Kühlung versprechen und so finden wir uns um 14.00 Uhr auf den Maschinen wieder. Oberjoch, Tannheimertal, Gaichtpaß, Weißenbach, Elmen, Hahntennjoch, Imst, Nassereith, Telfs, aber der Erfrischungseffekt ist nicht so stark, wie gehofft. Wir wählen eine Nebenstrecke über Pfaffenhofen, Inzing, Unterperfuss und Oberperfuss nach Sellrain, wo wir uns auf einer handtuchbreiten, abenteuerlichen Dorfstraße in Richtung Gries schlängeln.

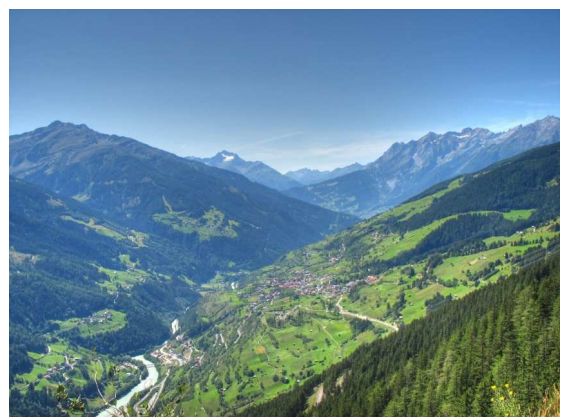


Über den Kühltalsattel erreichen wir Oetz, wo ich relativ günstig Zigaretten erstehe, bevor es über Imst und Nassereith zum Fernpaß geht. Ein Abstecher nach Ehrwald zur Talstation der Zugspitzbahn, nur, damit man mal dagewesen ist und wir fahren dem Sonnenuntergang über Reutte, Pflach, Musau, Pfronten und Nesselwang entgegen, um uns nach 315km ab 20.30 Uhr in Wertach

beim Olivenbauern den Wanst mit Rigatoni Scampi und Spaghetti im Pergament vollzuschlagen. Diesmal gibt's Pils auch in der Halbliterklasse, ohne dass nachgefragt werden muß, aber da wir noch fahren müssen, bleibt's bei einem Halben für mich und einem Löschzweg für Reiner. Danach klattert und klöttert es wieder im Vorzelt.

Montag, 06.08.2007

Fast jeder Allgäuurlaub hat seine große Tour. Die ist für heute angedacht. 8.30 Uhr aufstehen ist für unsere Verhältnisse ziemlich früh und der Aufbruch um 10.20 Uhr schon fast sensationell. Oberjoch, Tannheimertal, Gaichtpaß, Weißenbach, Elmen, Hahntennjoch, Imst, Wens und Pillerhöhe erledigen wir ohne große Pausen, aber immer noch mit Lust. In Prutz wenden wir uns dem Inntal in Richtung Süden zu.



Über den Reschenpaß verlassen wir Österreich. Italien ist so nah... Am Reschensee vorbei über Burgeis, Mals und Schluderns suchen wir in Spondinig unseren Weg nach Stilfs. Wir quälen uns



das Stilfser Joch hoch. Etliche Serpentinien lassen kein zügiges Fahren zu. Spaß macht das nicht wirklich. Der Ausblick vom höchsten Punkt unserer Tour ist es aber wert. Eigentlich hätten wir erwartet, dass es hier kühl ist und sind von den sommerlichen Temperaturen doch überrascht. Nach einer ausgedehnten Pause biegen wir nach dem Stilfser Joch nach Norden ab. Ein Teil der Strecke nach Santa Maria Val Müstair ist Schotterpiste. Entsprechend vorsichtig sind wir unterwegs. Valchava, Fuldera und Tschier führen uns zum Ofenpaß, über den wir Zernez erreichen.

Nachdem auf italienischen Landstraßen immerhin noch Tempo 90 erlaubt sind, sind es in der Schweiz nur noch 80km/h, schließlich soll man die Landschaft am Inn auch bewundern können. So zieht sich die Strecke von Susch über Ardez, Scuol, Ramosch nach Martina, wo ich für umgerechnet knapp € 1,10 fast 16l Sprit aus der Schweiz mitnehme. Zollkontrollen kennen wir ja fast gar nicht mehr, aber die österreichische Moppedgruppe vor uns wurde schon kontrolliert.

Nach Pfunds und Tösens verlassen wir das Inntal in Prutz und fahren über die Pillerhöhe nach Wenns. Reiner tankt in Arzl. In Imst verfare ich mich. Nach der Kurskorrektur verliere ich Reiner beim Abbiegen. Jeder ist für seinen Hintermann verantwortlich, habe ich mal gehört. Also warte ich an der nächstmöglichen Stelle. Nach 10 Minuten ist immer noch kein Reiner aufgetaucht. Besorgt fahre ich zu der Stelle zurück, wo ich ihn zuletzt sah. Nix. Also wieder zurück. Diesmal fahre ich Richtung Hahntennjoch aus Imst heraus und warte hinter dem Ortsausgang erneut, schließlich muß er ja hier langkommen. Nach weiteren 10 Minuten schicke ich ihm eine SMS, in der ich ihm mitteile, oben am Hahntennjoch zu warten.

Nach 25 Minuten gebe ich es auf und beschließe, in Richtung Elmen weiterzufahren. Hinter Boden halte ich erneut. Ah, eine SMS vom Sack. Er steht im Lechtal am Fuß des Hahntennjochs mit gerissenem Gaszug. Einige Minuten später bin ich bei ihm. Er ist mit der Flickerei schon fast fertig. Nachdem ein hilfsbereiter BMW-Fahrer ihm zumindest zur Seite stehen konnte, aber „echtes“ Flickern unmöglich war, tauschte er den Gaszug einfach gegen den Rückholzug. Natürlich sollte die Rückholfeder des Vergasers nun nicht brechen, aber für den Rest der Tour dürfte es erstmal genügen.



Weißbach, Gaichtpaß, Tannheimertal, Oberjoch und Wertach erreichten wir dann auch ohne weitere Probleme, aber es war bereits 21.30 Uhr. Wir bekamen dennoch unseren Leberkäs im Campingplatzrestaurant und diskutierten die Ereignisse der 476km langen Tour beim Kalunkern noch ein wenig.

Dienstag, 07.08.2007

Von 8.00 bis 10.00 Uhr standen wir diesmal auf. Genauer lässt es sich nicht sagen, weil ich tatsächlich schon um 8.00 Uhr auf war, aber Reiner irgendwie keine Anstalten machte, sich zu regen. Als er dann doch den Weg aus dem Zelt fand, dauerte es nicht lange, bis er an der Umgehungslösung des Gaszugproblems herumoptimierte. Unter viel Geklatter und Geklunker rafften wir unsere Bierflaschensammlung zusammen und begaben uns auf Versorgungsfahrt nach Nesselwang. Bedeckt und trocken präsentiert sich der Himmel. Da geht doch noch ein Töurchen...

Um 13.00 Uhr geht's über Nesselwang und Pfronten nach Grän im Tannheimertal. Gaichtpaß und Weißbach sind noch trocken, aber kurz vor Stanzach setzt Regen ein. Erneut biegen wir



ins Namloser Tal ab, aber diesmal haben wir kein Glück. Es bleibt naß. Über Bichlbach erreichen wir Heiterwang, wo Reiner tankt und ich noch mal Fluppen kaufe. In Reutte nutze schließlich auch ich ein letztes Mal die günstigeren Spritpreise in Österreich. Über Pflach und Musau erreichen wir Pfronten, wo es endlich trocken ist. Offenbar hat es hier den ganzen Tag nicht geregnet. Den Campingplatz erreichen

wir nach insgesamt 124 überwiegend nassen Kilometern um 16.20 Uhr. Meine dicht geglaubten Stiefel sind Sumpfgebiet. Morgen muß ich da Müllbeutel 'reinziehen.

19.15 Uhr treibt uns die Fresslust ins Campingplatzrestaurant. Ein Pfeffer- und ein Allgäuerschnitzel müssen diesmal dran glauben. Währenddessen beginnt es zu regnen. Das Restaurant ist – wohl wegen des Wetters – überraschend voll heute und wir warten lange auf unser Essen. Dennoch bleibt's bei einem Bier, schließlich haben wir im Zelt noch einige Bestände zu vernichten. Der Abend klattert und klutert wie gewohnt aus.

Mittwoch, 08.08.2007

Wir sind schon wieder sehr früh auf. 8.00 Uhr. Regen. Frühstück. Packen. Zelt von innen her abbauen. Vermutete Aufbruchzeit von 12.00 Uhr, aber es gibt Verzögerungen. Platz bezahlen, Müll entsorgen, schließlich wird es 13.00 Uhr. Es ist bedeckt und trocken, ideales Reisewetter.

Bereits nach 170km muß Reiner, der schon eine Weile auf Reserve unterwegs war, tanken. Er hat gerade noch einen halben Liter im Tank. Wir erwägen, eine längere Pause zu machen, beschließen dann aber wegen des einsetzenden leichten Regens ein Stückchen weiterzufahren und bei besserem Wetter zu rasten. Beim Anlassen ist die Leerlaufdrehzahl der Virago ziemlich hoch. Besorgt wird die Gaszug-Umgehungslösung begutachtet, ohne jedoch einen Fehler finden zu können. Ich rege an, mal den Choke zu kontrollieren und jetzt offenbart sich, warum seine 1100er so gesoffen hat.

Von jetzt an wird's unschön. 350km im Dauerregen. Kein Nieselregen, kein gemütlicher Landregen, sondern Schüttung unterschiedlicher Intensität. Klar, meine Handschuhe sind dicht, in den Stiefeln habe ich Müllbeutel, das Textilzeug lässt nichts durch. Bei diversen Verkehrsstockungen läuft mir aber das Wasser in die Stulpen. Die Handschuhe sind immer noch dicht, nichts kommt 'raus. Das Halstuch saugt sich voll und beschert mir einen nassen Brustbereich und die Stiefel fühlen sich trotz Tüten saftig an. Nö, das macht keinen Spaß. Da tröstet es wenig, dass es Reiner nicht viel besser geht. Bei einer Pinkelpause verwenden wir Reiners Regenschirm, jeder Wetterschutz ist willkommen. Und natürlich kommen wir nicht wirklich schnell voran, da schlechte Sicht durch Gischt und Sprühnebel auf dem Visier dazukommt.

So stehen schließlich knapp 414km auf dem Tageskilometerzähler, als ich, ohne auf Reserve geschaltet haben zu müssen, am Rasthof Uttrischshausen 15,76l tanke. 3,8l/100km, aber meinethalben hätte sie das doppelte verbrauchen dürfen, wenn es nur etwas trockener gewesen wäre. Kurz vor Kassel lässt der Regen endlich nach. Nach 620km erzählt mir Moni um 21.20 Uhr, dass es zuhause den ganzen Tag trocken war. Nun, in den nächsten Tagen werde ich wohl meine Sachen trocknen und die Maschine ein wenig putzen – sieht aus wie die Sau. 3034km in 9 Tagen. Dies war unsere – in jeder Hinsicht – bislang längste Tour. Insgesamt hatten wir richtig Glück mit dem Wetter, obwohl es zunächst wirklich nicht danach aussah. Und auch das Namloser Tal werden wir irgendwann noch mal trocken erwischen.